



ACADEMIA ENGELBERG

3. Wissenschaftsdialog – 29. September – 1. Oktober 2004
in Engelberg, Schweiz

Internationale Studenteninitiative für Massnahmen gegen die Klimaveränderung

Aktions-Plan



ETH sustainability

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich



Zusammenfassung

Im Rahmen der diesjährigen Engelberger Konferenz zum Thema "Verändert das Klima die Welt?" wurde bereits im Vorfeld eine Konferenz abgehalten, die sich aus einer Gruppe von 18 jungen Akademikern und Experten aus unterschiedlichen Disziplinen und Kulturen zusammensetzte. Diese kamen aus insgesamt 15 Ländern und reisten aus der ganzen Welt an. Die wichtigste Aufgabe der Teilnehmer an dieser Vorabkonferenz bestand darin, einen Handlungsplan ("Action Plan") für Projekte zu entwickeln, die von der Gruppe initiiert und betreut werden könnten, um die Problematik der Klimaveränderung anzugehen. Dahinter steht das aufrichtige Bemühen, den Klimawandel durch die Nettoerduktion der anthropogenen (d.h. durch den Menschen verursachten) Treibhausgasemissionen zu entschärfen.

Die Teilnehmer der Gruppe wussten zwar um die einzigartigen Chancen, die sich ihnen hinsichtlich Zusammenarbeit und Reichweite auf globaler Ebene bieten, waren sich aber wohl darüber bewusst, wie schwierig es werden würde, effektiv etwas zu verändern. Um den Prozess der Erstellung eines Handlungsplanes zu lancieren, wurden 3 Schwerpunktthemen ausgewählt: "Energieverbrauch reduzieren", "Mobilitätsverhalten ändern" und "Stopp der Abholzung". Dabei konzentriert sich die Gruppe auf Aufklärung und Sensibilisierung, um ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des Handelns zu schaffen. Hauptzielgruppen sind Bildungseinrichtungen und politische Entscheidungsträger. Da Schulen und Universitäten Schüler- bzw. Studentennetzwerke darstellen, verspricht man sich hier am ehesten Bereitschaft für konkretes Handeln.

Für und mit der Zielgruppe "Bildungseinrichtungen" wurden Projekte entwickelt, die sowohl eine pädagogische Komponente im Sinne der Sensibilisierung für die Problematik aufwiesen als auch konkrete Massnahmen zur Reduktion des Treibhausgasausstosses vorsahen. Die Projekte hätten also den doppelten Vorzug, dass Aufklärung direkt Früchte tragen würde, d.h. Worten auch Taten folgen würden, und die Teilnehmer aus ihren Taten lernen könnten. Die Zielgruppe der "politischen Entscheidungsträger" würde durch ein Projekt angesprochen, das neben einer Mobilisierung auch Taten vorsieht, wobei es sich bei letzteren um den Einsatz von politischen Druckmitteln handeln würde, um eine Veränderung herbeizuführen. Die Grundstruktur für den Handlungsplan ist in Abbildung 1 des vorliegenden Berichtes dargestellt.



Aufbauend auf diesem Grundgerüst wurde ein Handlungsplan mit den folgenden Zielen erarbeitet:

VISION: Beitrag zur Entschärfung des Klimawandels durch eine Netto­reduktion der Treibhausgasemissionen.

ZIEL: Aufklärung und Sensibilisierung für die Notwendigkeit des Handelns

MASSNAHMEN: 1. Zusammenarbeit mit weiterführenden und primären Bildungseinrichtungen
2. Mobilisierung bestehender Studentennetzwerke zur Einflussnahme auf politische Entscheidungsträger

Der Handlungsplan ist aus drei Hauptbestandteilen aufgebaut – Aktivitäten, die auf weiterführende Bildungseinrichtungen abzielen, solche die auf primäre Bildungseinrichtungen zugeschnitten sind und solche, die politische Entscheidungsträger im Visier haben. Für das Schwerpunktthema "Mobilitätsverhalten ändern" wurden weiterführende Bildungseinrichtungen anvisiert, da man im Hinblick auf die Vision davon ausging, dort die besten Ergebnisse erzielen zu können. Entsprechend wurden für das Schwerpunktthema "Energieverbrauch reduzieren" primäre Bildungseinrichtungen (Primar- bzw. Grund- und Hauptschulen) auserkoren. "Stopp der Abholzung" wurde als Schwerpunktthema für die Zielgruppe der politischen Entscheidungsträger gewählt, da man sich hier am ehesten Abhilfe in bezug auf diesen speziellen Aspekt der Klimaveränderung versprach.

An den Universitäten sollen durch die erarbeiteten Aufklärungsmassnahmen Studenten und Universitätsmitarbeiter mittels Initiativen wie der "Woche zur Klimaveränderung" (Climate Change Week) und Stipendien für Studenten zur Teilnahme an Kursen, Konferenzen und Foren zur Klimaveränderung angesprochen werden. Die geplanten Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgase im Zusammenhang mit dem Mobilitätsverhalten auf dem Campus werden folgende Projekte umfassen: ein klimaneutrales Verhalten (d.h. Kompensation) für die Hin- und Rückreise beim Besuch von Universitätskonferenzen, umweltbewusstere Gestaltung (Begrünung) von Campusparkplätzen an weiterführenden Bildungseinrichtungen, ein sogenanntes "Emission Watch"-Programm für Fahrzeuge die das Universitätsgelände befahren und ein Programm zur Förderung von kraftfahrzeugfreien Universitätsgeländen.

Das Schwerpunktthema "Energieverbrauch reduzieren" (Produktion und Verbrauch aus festgelegter Quelle) wurde der untergeordneten Zielgruppe der primären Bildungseinrichtungen (Primarschulen/Grund- und Hauptschulen) zuge­dacht. Hierfür wurde ein ergänzender Lehrplan



für Schüler der Primarstufe auf der ganzen Welt entwickelt. Diese sollen etwas über die Rolle von Kohlendioxid im Klimawandel erfahren, indem sie selbst Kohlendioxidmessungen vornehmen, die Messergebnisse auswerten und ihre Beobachtungen zum Klimawandel über das Internet mit anderen Schülern in allen Teilen der Welt austauschen. Dieses Projekt wird von ehrenamtlich arbeitenden universitären Mittelspersonen (sogenannten "Facilitators") beratend begleitet. Die Schüler sollen auch einfache und effektive Massnahmen zur Energieeinsparung bei sich zuhause und in der Schule verwirklichen.

Das Ansteuern von politischen Entscheidungsträgern durch die Mobilisierung von zum Handeln bereiten Studenten wird durch die Begleitung des internationalen Prozesses zur Erstellung einer Charta erreicht. In dieser Charta sollen die Ansichten und Forderungen der Studentenschaft auf der ganzen Welt zu relevanten Fragen in bezug auf die Abholzung von Wäldern niedergelegt werden. Sie kann dann als Grundlage für die Entwicklung von speziellen Vorschlägen an die Politik auf sämtlichen Ebenen dienen. Auf die Charta sollen sich Studenten und die akademische Community auf der ganzen Welt verpflichten. Sie kann als Mittel zur Interessensvertretung in der Lobbyarbeit bei politischen Entscheidungsträgern auf der nationalen, regionalen und internationalen Ebene herangezogen werden.

Der Handlungsplan, der das Ergebnis der studentischen Vorabkonferenz darstellt, ist unter Berücksichtigung unserer Handlungsmöglichkeiten und der zu bewältigenden Herausforderungen, ziemlich realistisch. Wir sind optimistisch und begeistert und gehen davon aus, durch unsere Taten wirklich etwas bewegen zu können. Auch sind wir überzeugt, dass es in der aktuellen Situation, in der vieles darauf hindeutet, dass der Klimawandel Auswirkungen auf jeden Aspekt unseres Lebens haben wird, Zeit ist, auf Diskussionen konkrete Taten folgen zu lassen.



Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund	6
	1.1 Klimaveränderung: Geschichtliches und aktuelle Situation	6
	1.2 Studentenkonzferenz im Vorfeld der Engelberger Konferenz	6
2	VORGEHENSWEISE	7
3	AKTIONS-PLAN	9
	3.1 Rahmenbedingungen	9
	3.2 Bildungseinrichtungen	10
	3.2.1 Primäre Bildungseinrichtungen	10
	3.2.1.1 Ziele	10
	3.2.1.2 Massnahmen zum Erreichen der Ziele	10
	3.2.1.3 Methoden	11
	3.2.1.4 Indikatoren und Kontrollverfahren	13
	3.2.1.5 Strategische Planung / Zeitrahmen	14
	3.2.1.6 Herausforderungen	16
	3.2.2 Weiterführende Bildungseinrichtungen	17
	3.2.2.1 Vision	17
	3.2.2.2 Ziele	17
	3.2.2.3 Aufklärung	17
	3.2.2.4 Projekte für konkrete Massnahmen	20
	3.2.2.5 Strategische Planung / Zeitrahmen	26
	3.3 Politische Entscheidungsträger	27
	3.3.1 Vision	27
	3.3.2 Ziele	27
	3.3.3 Massnahmen zum Erreichen der Ziele	27
	3.3.4 Methoden	28
	3.3.5 Indikatoren und Kontrollverfahren	32
	3.3.6 Herausforderungen	33
4	AUSBLICK	34
5	CHANCEN AUF UNTERSTÜTZUNG	35
6	SCHLUSSFOLGERUNG	35



HINTERGRUND

1.1 Klimaveränderung: Geschichtliches und aktuelle Situation

Seit Beginn der Industrialisierung Ende des 18. Jahrhunderts hat der Mensch die atmosphärische Konzentration von Treibhausgasen ganz erheblich in die Höhe getrieben. Der internationale Ausschuss zur Klimaveränderung (International Panel on Climate Change = IPCC) sieht darin die Hauptursache für die globale Erwärmung. Die Klimaveränderung wird unter Wissenschaftlern immer noch kontrovers diskutiert, da es sich um ein sehr komplexes Phänomen handelt, das sich genauen Vorhersagen entzieht. Dennoch spricht so vieles für einen Zusammenhang zwischen dem durch menschliche Aktivitäten verursachten Treibhausgasausstoss und der globalen Erwärmung, dass im Grunde sofort gehandelt werden muss. Der vorliegende Handlungsplan stützt sich auf die vom IPCC gelieferten wissenschaftlichen Erkenntnisse.

Die Problematik der Klimaveränderung schlich sich erstmals in den 80er-Jahren ins öffentliche Bewusstsein. Seither wurden unzählige Konferenzen auf wissenschaftlicher und politischer Ebene abgehalten, die letztlich zur Annahme der Rahmenkonvention der Vereinten Nationen zur Klimaveränderung (United Nations Framework Convention on Climate Change) im Jahr 1992 führten. In dieser Vereinbarung sichern alle unterzeichnenden Staaten zu, ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Im Jahr 1997 wurde in Kyoto, Japan, der Rahmenkonvention ein Protokoll hinzugefügt, das für die Industrienationen rechtsverbindlich vorschrieb, wie weit diese ihren Ausstoss zu senken haben. Damit das Protokoll von Kyoto in Kraft treten kann, muss die Konvention von 55 Parteien (Nationalstaaten) ratifiziert werden. Gleichzeitig müssen diese Staaten zu den in Annex I der Konvention aufgeführten Staaten gehören (Annex I-Parteien), die für 55 % der Kohlendioxidemissionen dieser Gruppe auf der Basis der 1990er-Emissionen verantwortlich sein. Im Moment haben 125 Staaten das Protokoll ratifiziert, die für 44,2 % des Kohlendioxidausstosses der Annex I-Parteien auf der Basis des Jahres 1990 verantwortlich sind.

1.2 Studentenkonzferenz im Vorfeld der Engelberger Konferenz

Alljährlich organisiert die Stiftung Academia Engelberg eine Wissenschaftskonferenz für geladene Gäste und Referenten verschiedener gesellschaftlicher und kultureller Herkunft. Dahinter steht der Grundgedanke, das Wissen mit gemeinsamem Engagement durch das Zuhören und voneinander Lernen zu fördern. Das Thema der diesjährigen Engelberger Konferenz lautet "Verändert das Klima die Welt?". Schwerpunktmässig soll diskutiert werden, wo die Welt heute steht und welche Massnahmen im Hinblick auf die Problematik der Klimaveränderung ergriffen werden müssen.



Im Rahmen der diesjährigen Konferenz war eine studentische Vorabkonferenz geplant. Diese fand in den Tagen vor der eigentlichen Konferenz statt und wurde von 18 Studenten und angehenden Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen und Kulturen besucht. Die Teilnehmergruppe bestand vornehmlich aus Alumni-Studenten der Jugendbegegnung zur Nachhaltigkeit (Youth Encounter on Sustainability = YES), die alljährlich in Braunwald, Schweiz, abgehalten wird.

Hauptziel dieser studentischen Konferenz im Vorfeld war es, eine Darstellung und Untersuchung der zentralen Themen aus der Perspektive von Studenten und Nachwuchswissenschaftlern zuzulassen, und damit die zukünftigen Eliten zu Wort kommen zu lassen. Genauer gesagt sollten die Teilnehmer der Vorabkonferenz einen Handlungsplan für Projekte entwerfen, die von der Gruppe initiiert und betreut werden können, um die Problematik der Klimaveränderung anzugehen. Dieser Handlungsplan wird ausführlich in Abschnitt 3 dieses Berichts beschrieben. Dahinter steckt das Bemühen, den Klimawandel durch eine Nettoerduktion der anthropogenen Treibhausgasemissionen zu entschärfen.

Mit den Aktivitäten für die Vorabkonferenz wurde bereits bei den diesjährigen Treffen der YES-Alumni im Juli in Braunwald begonnen, wo eine Arbeitsgruppe sich mit den Vorbereitungen zu der Engelberger Konferenz beschäftigte. Zu der Gruppe gehörten 4 Teilnehmer, die sich in die Thematik der Klimaveränderung einarbeiteten und im einzelnen einen "Fahrplan" für die Ausarbeitung eines Handlungsplanes im Rahmen der Vorabkonferenz erstellten.

Eine vollständige Liste der Teilnehmer an dieser Konferenz im Vorfeld ist Anhang A zu entnehmen. Diese enthält auch Angaben zur Nationalität, Studienfach/Fachgebiet und Bildungseinrichtung.

2 VORGEHENSWEISE

Auf der Grundlage des von der YES-Arbeitsgruppe im Juli Erarbeiteten und in Absprache mit den Konferenzorganisatoren wurde beschlossen, den Handlungsplan auf drei Schwerpunktthemen auszurichten: "Energieverbrauch reduzieren", "Mobilitätsverhalten ändern" und "Stopp der Abholzung". In den stärker industrialisierten Ländern fällt durch die Verbrennung von fossilen Brennstoffen zur Energiegewinnung und Betreuung von Kraftfahrzeugen der grösste Teil der anthropogenen Treibhausgasemissionen an, während in weniger hochentwickelten Ländern diese Emissionsquellen nur durch Abholzung von Wäldern und dem damit assoziierten Verbrennen von Biomasse übertroffen werden. Die Entscheidung zur Festlegung auf diese drei Schwerpunktthemen hängt auch mit der Tatsache zusammen, dass



die Klimaveränderung niemals in ihrer Gesamtheit angegangen werden kann, indem man sich nur einem Aspekt der Problematik zuwendet. Wir brauchen daher die Umsetzung eines breiten Spektrums von Optionen.

Vor der Teilnahme an der Konferenz im Vorfeld (EPC) musste sich jeder Teilnehmer für einen der drei Themenschwerpunkte eintragen und sich durch Recherchearbeit entsprechendes Hintergrundwissen aneignen. Einige der Ergebnisse wurden unter den Teilnehmern online über das YES-Alumni-Netzwerk ausgetauscht. Die erste Aktivität in Engelberg bestand in einer Mind-Mapping-Übung, die von der YES-Arbeitsgruppe im Juli entwickelt worden war. Im Rahmen eines Brainstormings ermittelte jede Gruppe für ihr Schwerpunktthema die relevanten Akteure, deren Interessen, die Verbindungen zwischen den Akteuren und die wichtigsten abzuhandelnden Punkte. Das Verfahren wurde durch eine Mittelsperson begleitet, die selbst an der YES-Arbeitsgruppe im Juli teilgenommen hatte.

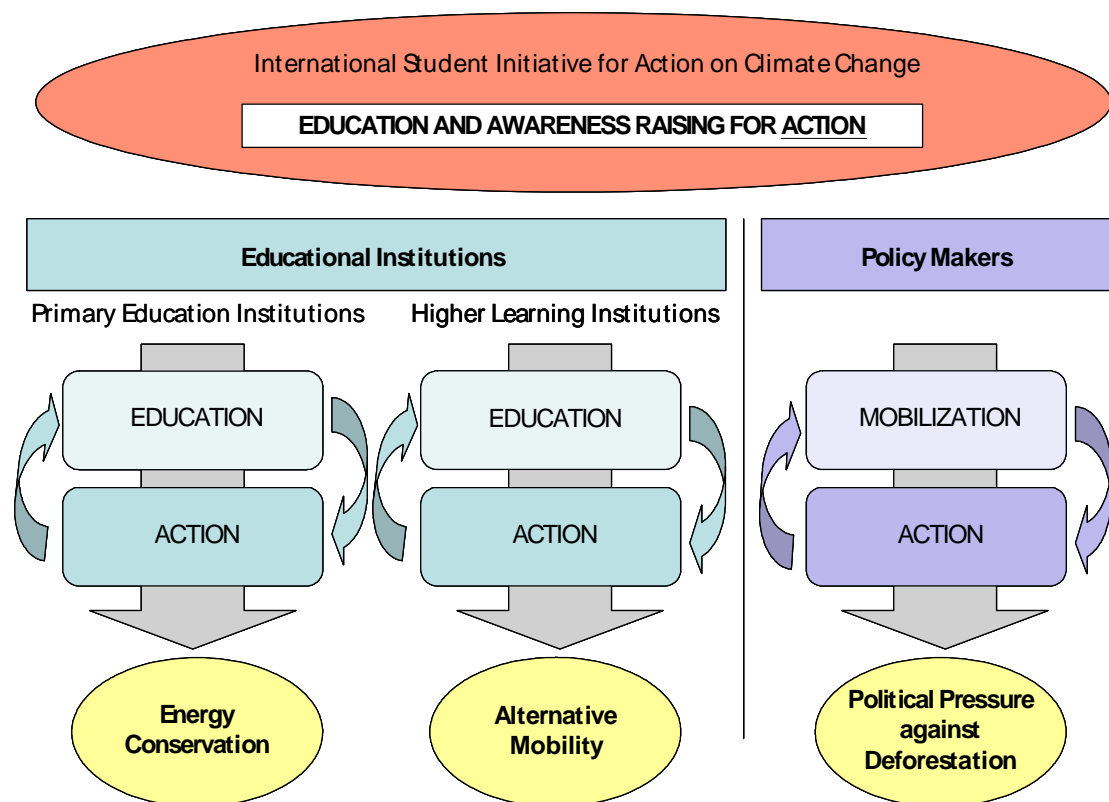
Die Ergebnisse des Mind-Mappings bildeten die Basis für die Arbeit in den drei Fokusgruppen. Während der Ausarbeitung des Handlungsplans gab es einen ständigen Austausch zwischen den kleinen Gruppen und dem gesamten Forum. Das Gesamtforum trat regelmässig alle paar Stunden zusammen, um das von den Arbeitsgruppen Erarbeitete zu diskutieren und Vorgaben für die weiteren Gruppenaktivitäten zu erstellen. In diesem Forum wurde somit auch über die Struktur und die "Marschrichtung" des Handlungsplanes insgesamt entschieden. Die gemeinsamen Komponenten der drei von den drei Fokusgruppen vorgeschlagenen Projekte wurden weiter ausgearbeitet.

Ausgehend vom Outcome der Brainstorming-Sitzung legte jede Gruppe für sich die weitere Verfahrensweise fest. Da sich die Gruppen vorwiegend aus Studenten zusammensetzten, waren sich diese zwar ihrer einzigartigen Chancen aber gleichzeitig auch der beschränkten Möglichkeiten zum Herbeiführen einer wirklichen Änderung bewusst. In diesem Sinne wurde es als am besten erachtet, in der lokalen Umgebung des jeweiligen Teilnehmers aktiv zu werden, d.h. also in 15 verschiedenen Ländern. Man einigte sich gemeinsam darauf, dass Aufklärung und Bewusstseinsbildung (und die daraus resultierende Handlungsbereitschaft) eine Grundkomponente unserer geplanten Massnahmen darstellen sollte. Jede der Fokusgruppen legte dann für sich die anzusteuernde Zielgruppe für ihr Schwerpunktthema fest. Das Endprodukt dieser Arbeit ergibt dann den Handlungsplan, der untenstehend (siehe Punkt 3.) ausführlich beschrieben wird.

3 Aktions-Plan

3.1 Rahmenbedingungen

Von der Gruppe der Teilnehmer der Konferenz im Vorfeld wurde die Internationale Studenteninitiative für Massnahmen gegen die Klimaveränderung (International Student Initiative for Action on Climate Change = ISIACC) ins Leben gerufen. Diese Initiative konzentriert sich auf Aufklärung und Sensibilisierung der Öffentlichkeit, die zur Handlungsbereitschaft zur Entschärfung der Klimaveränderung motivieren soll. Dafür wurden zwei Hauptzielgruppen bestimmt, bei denen die Gruppe am ehesten etwas Zweckdienliches bewirken kann, nämlich Bildungseinrichtungen und politische Entscheidungsträger. Jede ein Schwerpunktthema bearbeitende Fokusgruppe konzentrierte sich auf eine dieser Zielgruppen, je nachdem, von welcher sie sich am meisten versprach. Das Grundgerüst für die Entwicklung des Handlungsplans ist in Abbildung 1 unten dargestellt.





Auf der Grundlage dieser Rahmenstruktur wurden folgende Vision, Ziele und angestrebten Massnahmen zum Erreichen der Ziele festgelegt:

VISION: Beitrag zur Entschärfung der Klimaveränderung durch eine Nettoerduktion der Treibhausgasemissionen

ZIEL: Aufklärung und Sensibilisierung für die Notwendigkeit des Handelns

MASSNAHMEN: 1. Zusammenarbeit mit weiterführenden und primären Bildungseinrichtungen
2. Mobilisierung bestehender Studenten-Netzwerke zur Einflussnahme auf die Politik

Die Methoden, Indikatoren und Kontrollverfahren, strategische Planung und Herausforderungen für alle drei Elemente (weiterführende Bildungseinrichtungen, primäre Bildungseinrichtungen und politische Entscheidungsträger) des Handlungsplans werden in den folgenden Abschnitten des vorliegenden Berichts dargestellt.

3.2 Bildungseinrichtungen

3.2.1 Primäre Bildungseinrichtungen

3.2.1.1 Ziele

Angestrebt wird eine internationale Zusammenarbeit¹ von Schulklassen der Primarstufe, um die nächste Generation über die Wirkungen der Treibhausgase auf die Klimaveränderung aufzuklären und diese zu einfachen und wirksamen Gegenmassnahmen (Energieeinsparmöglichkeiten) anzuhalten.²

3.2.1.2 Massnahmen zum Erreichen der Ziele

Das Hauptziel unseres Projektes wird kurzfristig die Reduktion des CO₂-Ausstosses durch Energieeinsparungen sein. Langfristig hoffen wir auf eine Thematisierung der Problematik, die dazu beiträgt, das politische Klima zugunsten ernsthafter Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels zu verändern³.

¹ Wir stellen uns eine Ausdehnung der höchst erfolgreichen internationalen wissenschaftlicher Partnerschaft zur Klimaveränderung auf die Zivilgesellschaft vor.

² Dieses Projekt benötigt für die Umsetzung nur ein bescheidenes Budget, da es auf ehrenamtlichen Einsatz setzt und bereits bestehende Infrastruktur nutzt: wir denken an Partnerschaften mit Schulen, Nicht-Regierungsorganisationen, Technologiebereitstellern, Regierungsbehörden und Universitäten.

³ Wir unterstützen das Erzeugen von politischem Druck in Anlehnung an die "International Student Initiative on Action for Climate Change" und die Entlastung von Einzelpersonen im Kampf gegen die Klimaveränderung.



3.2.1.3 Methoden

An unserem Pilotprojekt für das erste Jahr 2005-2006 werden Primarschulen im Iran, in Japan, Pakistan, Schottland (UK) und den USA teilnehmen.⁴ An jeder Schule wird mindestens eine Klasse mit Schülern im Alter von 10 bis 11 Jahren teilnehmen. Die für den Anfang ausgewählten Schulen haben einen Ruf als führende Bildungseinrichtungen und befinden sich in städtischen Zentren, um einen Internetzugang, flüssige Beherrschung der englischen Sprache durch die Klassenlehrer und die Reduktionsmöglichkeiten beim Energiebedarf sicherzustellen.⁵

Die wechselseitigen Beziehungen zwischen diesen Ländern werden Gewicht haben, da COOLER Länder mit rasant wachsenden Bevölkerungen zusammenbringt, die entweder schon jetzt einen hohen Ausstoss produzieren oder in Zukunft wahrscheinlich einen ganz erheblichen Anteil an den Emissionen haben werden. Ausserdem bietet die Plattform zur Klimaveränderung eine einzigartige Möglichkeit für einen konstruktiven Dialog unter den Bürgern dieser Länder.

Als synergistisches Programm vereint COOLER drei gewichtige Mittel des Lernens durch Erfahrung auf sich: zwischenstaatlicher Austausch, Erziehung zu umweltbewusstem Handeln und umweltbewusste Gestaltung (Begrünung) von Schulen. Unserem Kenntnisstand nach thematisieren bestehende Internet-basierte gemeinschaftliche Umweltprojekte zwischen Primarschulen nicht die Problematik der Klimaveränderung.⁶ Fernerhin rechnen wir fest damit, dass Schulen letztlich Geld durch effektive Reduktionsmöglichkeiten im Energieverbrauch einsparen können, und auf diese Weise Ressourcen freisetzen, die dann für Schülerlernprogramme zur Verfügung stehen.

Ein YES (Youth Encounter on Sustainability)-Student in jeder Region wird als Katalysator für das Projekt fungieren. Schliesslich wird das Projekt dann durch die ehrenamtliche Beteiligung von Universitätsstudenten⁷, lokalen und internationale Pädagogen und Umweltexperten und Modellschulen zum Selbstläufer. Die ebenfalls ehrenamtlich arbeitenden Mittelpersonen werden aus den Rängen studentischer Umweltgruppen der Universitäten vor Ort rekrutiert.

⁴ Vorläufige Auswahlliste der anvisierten Schulen: Farzanegan (Teheran-Zweigschule), Seishin Shogakko (Tokio), Educator (Islamabad-Zweigschule), Danestone Primary (Aberdeen), Rosa Parks Environmental Science Magnet School (Berkeley)

⁵ Von den Schulen wird erwartet, dass sie Zugang zu mindestens einem PC mit einem zuverlässigen Internetanschluss haben, so dass die Schüler zumindest ihre Beiträge eintippen bzw. die Lehrer die Messergebnisse und Schülermaterial in das Internet einspeisen und Material von anderen Schulen, das allen zur Verfügung stehen soll, herunterladen können.

⁶ wie zum Beispiel GLOBE, Lab's Alive und Schlumberger SEED

⁷ Sharif University (Teheran), University of Tokyo, Fatima Jinnah University (Islamabad), The Robert Gordon University, University of California at Berkeley



Während des Schuljahres wird ein Team von Mittelspersonen die Klasse einmal pro Woche für eine Stunde besuchen.⁸

Der akademische Teil von COOLER, COOL (CO₂ Laboratory), wird Gegenstand des naturwissenschaftlichen Unterrichts sein. Wir werden Sensoren für die Bestimmung des atmosphärischen CO₂-Levels an diese fünf Schulen zur Anwendung im Rahmen des COOL-Programmes ausgeben. Durch die Messung von CO₂ zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten können die Schüler bei der Erfassung der Klimaveränderung erste eigene Erfahrungen sammeln. Dabei geht es um die Grundkonzepte der Quellen der anthropogenen Emissionen (zum Beispiel über einen Vergleich der CO₂-Konzentrationen zwischen stark belasteten städtischen Regionen und ländlichen Gebieten) und der Messung von CO₂-Emissionen. Die Schüler werden die Messdaten für CO₂ mit Hilfe der Mittelspersonen zusammentragen und den daraus resultierenden internationalen Datenbestand dafür heranziehen, um Versuchsansätze und zu prüfende Fragen zur atmosphärischen CO₂-Konzentration zu formulieren. Neben den Grundlagen der Klimaveränderung lernen die Schüler auch etwas über das allgemeine wissenschaftliche Arbeiten, angefangen von Messfehlern bis hin zur graphischen Darstellung der anthropogenen Wirkungen auf die Biosphäre.

Durch COOLER zeigen Schüler ihren Schulen, Eltern und ihrer Umgebung Strategien auf, wie Treibhausgasemissionen durch Energieeinsparungen in ihrer Schule und zuhause reduziert werden können. Zu diesem Zweck werden unter den Klassen auch Wettbewerbe veranstaltet, damit die Schüler erfahren, dass sie in ihrem Bemühen nicht alleine sind.⁹

Um Informationen und erfolgreiche Strategien auszutauschen, können die Schüler auf die Internetseite "How COO-L Are U?" (abgeleitet von CO₂-Level) zurückgreifen. Die Seite erscheint in den fünf Sprachen der Länder, in denen das Projekt gestartet wird, so dass die Jugendlichen Informationen über Erfahrungen Gleichaltriger, die eine andere Sprache sprechen, in ihrer eigenen Sprache abrufen können. Auf der Internetseite erscheinen die neuesten Datenbestände zu den CO₂-Messungen, die jede Schule einspeist. Ausserdem verfolgt die Internetseite Veränderungen im Energieverbrauch an jeder Schule und in den Schülerhaushalten und veröffentlicht die Wettbewerbsgewinner. Auch bietet sie einen sogenannten "Energy Footprint Calculator", der speziell auf Schüler der Primarstufe zugeschnitten ist und ein Kinder-Forum,

⁸ wenn es die Gelder erlauben, nehmen die Mittelspersonen vor Beginn des Programms an einem internationalen Schulungstreffen teil.

⁹ Zugeschnitten auf die Verhältnisse vor Ort, können die Schülerprojekte ein Abschalten von nicht in Gebrauch befindlichen elektrischen Geräten, das Werben für den Kauf von energieeffizienter Geräten, einen sparsamen Umgang mit heissem Wasser, das Werben für das Radfahren/Zufussgehen/Car-Pooling, das Pflanzen von Bäumen, den Erhalt von Ökosystemen, Müllrecycling, Anbau im eigenen Garten, Wiederverwertung und die gemeinsame Nutzung von Dingen beinhalten. Die Schüler sollen zudem den



über das die Schüler problemlos miteinander kommunizieren und sich gegenseitig zu ihren Aufgaben austauschen können. Das Forum entwickelt sich so zu einer Art "Schülerzeitung" mit Kunst/Photos, Artikeln, Interviews und anderem Material, das der Klimaveränderung ein menschliches Gesicht verleiht.¹⁰ Die Internetseite wird zudem eine grundlegende Einleitung zum Thema Klimaveränderung und Links zu länderspezifischen Seiten für die Schüler bieten.

Unsere Start-up-Kosten würden sich auf circa 2500 US-Dollar für CO₂-Messgeräte (wenn sie nicht gespendet werden) und auf 1500 US-Dollar für Server und die Gestaltung der Internetseite belaufen. Die laufenden Kosten würden circa 1000 US-Dollar pro Monat für die Pflege der Internetseite und für Übersetzungsdienste betragen.

Obwohl wir uns vorstellen, ehrenamtlich arbeitende Mittelspersonen einzusetzen, um die Lehrer zu entlasten, ist es wichtig, zur Mitarbeit bereite Lehrer auf das COOL-Programm vorzubereiten. Lehrer können angeleitet werden, einen Brückenschlag zur Thematik der Klimaveränderung auch in anderen Fächern zu schlagen.¹¹ Diese Lehrerschulung könnte über das Internet erfolgen, in Zusammenarbeit mit bestehenden Online-Plattformen oder regional in Zusammenarbeit mit lokalen Bildungseinrichtungen zum umweltbewussten Verhalten.

3.2.1.4 Indikatoren und Kontrollverfahren

Es werden spezifische Indikatoren entwickelt, um den Erfolg dieses Projektes in den folgenden Bereichen zu messen:

1. CO₂ –Reduktion durch Verhaltensänderung: Kontrolle der Stromrechnungen von Schulen und Schülerhaushalten. Umfrage, durch was die Änderung bewirkt wurde und wie viele Produkte durch energiesparendere ausgetauscht wurden.
2. Sensibilisierung: Bewertung der Vermehrung des Schülerwissens zum Thema Klimaveränderung durch vergleichende Tests. Bewertung der erhöhten Sensibilisierung der Schulen anhand der Zahl von Stunden, die auf die Abhandlung des Themas

Energieverbrauch ihrer Schule prüfen und einfache aber wirksame Empfehlungen geben. So kann z.B. die Beleuchtung rückwirkend angepasst werden oder es können Dächer weiss gestrichen werden.

¹⁰ Zum Beispiel könnten Schüler sich über die Auswirkungen austauschen, die sie in ihrer örtlichen Umgebung festgestellt haben – z.B. wie sich Artenverschiebungen in der Tier- und Pflanzenwelt auf den Arbeitsplatz eines Elternteils in der Region auswirken oder welche Folgen der Meeresspiegelanstieg auf das Leben eines Verwandten hat, der an der Küste lebt.

¹¹ Kunst: Darstellung von Botschaften zur Klimaveränderung oder Energiesparmöglichkeiten; Sport: Fahrradtour durch die örtlichen Ökosysteme; Texten: Vorhersagen für die Zukunft, Briefe an die örtliche Regierung; Regierung: Treffen mit lokalen Vertretern; Geographie: Partnerschulen, jahreszeitliche Änderungen; Geschichte: technologische Entwicklung der Menschheit; Physik: Atmosphäre; Biologie: Auswirkungen der Temperatur auf ökologische Systeme; Gesundheit: Auswirkungen der Luftverschmutzung.



Klimaveränderung verwendet werden. Bewertung des Kenntnisstandes und der Sensibilisierung von Eltern und Lehrern in bezug auf die Klimaveränderung und den damit verbundenen Konsequenzen durch Umfragen. Einrichten einer Internetstatistik zur Ermittlung der Zahl der Internetseitenaufrufe, um das Interesse und die Sensibilisierung einer breiteren Öffentlichkeit für umweltfreundliches Verhalten zu untersuchen.

3. Grad des Interesses: Ermittlung der Stundenzahl, die auf Aufgaben im Zusammenhang mit Energieeinsparungen verwendet wurden. Untersuchung der Eltern- und Lehrerkommentare. Ermittlung der Zahl der Teilnehmer bei Wettbewerben und gesponsorten Aktivitäten.

3.2.1.5 Strategische Planung / Zeitrahmen

Die strategische Planung und die wichtigsten Meilensteine für die Initiierung und Umsetzung des Projektes sind in Tabelle 1 unten dargestellt.



Tabelle 1 Strategische Planung für das COOLER-Projekt

PHASE I: VORARBEIT	4. Quart. 2004	1. Sem. 2005	2005-2006	Nach 2006
1. Universitäten & Nicht-Regierungsorganisationen als Partner				
Kontaktaufnahme mit studentischer Umweltgruppe	X			
Kontaktaufnahme mit akademischem Experten für die CO2 Kontrolle	X			
Kontaktaufnahme mit einer nichtregierungsbezogenen Umweltorganisation	X			
Einholen der Empfehlung durch angesehene Gesellschaftsgruppen	X			
Fertigstellung der Zusammenstellung von lokalen und internationalen Partnern		X		
Organisation des Freiwilligentrainings	X			
Schulung der ehrenamtlich arbeitenden Mittelspersonen		X		
2. Konzeption der Internetseite				
Festlegung auf einen Web-Designer	X			
Postalische Versendung von Hintergrundinformationen (Projekt- und Mitgliederprofile)	X			
Postalische Versendung von Partnerlisten (lokal und international)	X			
Auswahl einer multilingualen Plattform (Untersuchung bereits bestehender Auftritte von Gruppen)	X			
Probe-Internetseite		X		
Wöchentliches Organisatorentreffen über VoIP Telefon oder Videokonferenz	X	X	X	
3. Schulen				
Festlegung der Auswahlliste anvisierter Schulen; Treffen mit Schulleiter und Lehrer	X			
Vorstellung für Lehrer und Schulleiter	X			
Fertigstellung der Liste der Partner		X		
4. Spenden/Finanzierung (lokal & international)				
Kontaktaufnahme mit Stiftungen und Unternehmen	X			
Vorbereitung einer schriftlichen Dokumentation & Präsentation des Projektes	X			
Endgültige Festlegung auf lokale und internationale Sponsoren		X		
5. Entwicklung des Lehrplans				
Entwurf des wissenschaftlichen und handlungsgerichteten Kursmaterials für das Projekt	X			
Treffen mit den Lehrern, Ehrenamtlichen und Nicht-Regierungsorganisationen bezüglich möglicher Projekte und Aktivitäten	X			
Entgegennahme von Beiträgen lokaler Experten und Koordination der Bearbeitung		X		
Fertigstellung des Kursmaterials		X		
Schulung der Lehrer für die Einbindung des Themas Klimaveränderung auch in andere Fächer		X		
PHASE II: PILOT-PHASE				
Durchführung des Pilot-Projektes für das Schuljahr 2005-2006			X	
PHASE III: ERWEITERUNG				
Gemeinsame Auswertung/Prüfung				X
Fortsetzung von Kooperationsprojekten / Verbindungen				X
Erweiterung der Möglichkeiten				X



3.2.1.6 Herausforderungen

Die grössten Herausforderungen, die für die Umsetzung und die erfolgreiche Durchführung des Projektes zu meistern sind, werden im folgenden kurz dargestellt.

1. Universitäten & Nicht-Regierungsorganisationen (NGO)-Partner

- Nicht-Verfügbarkeit von lokalen Experten (Universität/NGO) an manchen Orten
- Mangelndes Interesse lokaler Experten für den Primarbereich
- Problematik der Kontinuität bzw. der Übergabe in andere Hände
- Über-Engagement von Schülern in studentischen Umweltgruppen

2. Internetseite

- Kontinuierlicher Übersetzungsbedarf, um die Kommunikation zwischen Schülern verschiedener Sprachräume zu ermöglichen

3. Schulen

- Einschränkungen, die sich aus den Lehrplänen der Schulen vor Ort ergeben
- Zwischenstaatliche Koordination von Schulstunden
- Schülerinteresse an einem ergänzenden Programm

4. Spenden/Finanzierung (lokal & international)

- Kontinuität der Unterstützung des auf den Weg gebrachten Programms
- Zeitlicher Aufwand für die Erhebung von Daten für eine akkurate Bewertung, wie sie von den Geldgebern gefordert wird

5. Entwicklung des Lehrplans

- Zeitlicher Aufwand für auf freiwilliger Basis arbeitende YES-Nachwuchswissenschaftler

Erweiterungsmöglichkeiten

- Ausdehnung der Lehrerschulung dahingehend, das Thema Klimaveränderung auch in alle anderen Fächer einzubinden
- Angebot von Studiencamps zum Thema Klimaveränderung während der Ferien
- Erstellen einer Videodokumentation über die Zusammenarbeit der Schüler
- Schüler stellen Kartenspiele, Lieder und Videos mit dem Zweck zusammen, jüngeren Kindern etwas über die Klimaveränderung beizubringen
- Veranstaltung eines Schülerwettbewerbes zur Erfindung von abbaubaren, kompostierbaren und wiederverwendbaren Produkten



- Veranstaltung einer Schülermesse für den Verkauf einer von Schülern entworfenen Fundraising-Postkarte und Vorstellung ihrer umweltfreundlichen Produkte in der Öffentlichkeit
- Zusammenstellung einer Gruppe zur Teilnahme an der internationalen Kinderumweltkonferenz (International Children's Conference on the Environment), die im Namen der Kinder der Welt über die Klimaveränderung spricht.
- Teilnehmende Schulkinder arbeiten zusammen, um eine Kinder-Charta zur Klimaveränderung zu erstellen.

3.2.2 Weiterführende Bildungseinrichtungen

Die Entwicklung der Aufklärungs- und Massnahmenkomponenten für die Projekte, die auf weiterführende Bildungseinrichtungen ausgerichtet sind, erfolgte unabhängig, wobei jedoch darauf geachtet wurde die sich wechselseitig beeinflussenden Grundkonzepte der "Aufklärung zur Erzeugung einer Handlungsbereitschaft" und des "Lernen durch Handeln" beizubehalten.

3.2.2.1 Vision

Konkrete Massnahmen, die von der internationalen Studenteninitiative für Massnahmen zur Bekämpfung der Klimaveränderung (International Student Initiative for Action on Climate Change = ISIACC) ausgehen und die zu einer Entschärfung der Klimaveränderung im Mobilitätssektor durch Aufklärung und Pilotprojekte an Universitäten als Plattform beitragen.

3.2.2.2 Ziele

1. Dieses Projekt soll durch Aufklärung und konkrete Projekte Universitätsstudenten und die allgemeine Öffentlichkeit für die Problematik der Klimaveränderung sensibilisieren, insbesondere für das Mobilitätsverhalten.
2. Die konkreten Projekte sollen die Treibhausgasemissionen reduzieren.

3.2.2.3 Aufklärung

Es wurden zwei Projekte entwickelt, um die Aufklärung und Bewusstseinsbildung auf Universitätsebene anzugehen. Diese sind untenstehend aufgeführt zusammen mit den angestrebten Zielen des Projekts, den Methoden, den Indikatoren und dem Kontrollverfahren, den Herausforderungen und Chancen die sich dabei ergeben.



Woche zur Klimaveränderung

Massnahmen zum Erreichen der Ziele

Die "Woche zur Klimaveränderung" (Climate Change Week) ist ein Projekt, das darauf abzielt, Studenten der örtlichen Universität über die Klimaveränderungen aufzuklären und über die Möglichkeiten der Minderung von Treibhausgasemissionen zu informieren. Die Studenten werden auch über das Umweltprojekt für Primarschulen (COOL) informiert, um Interesse und vielleicht Teilnahmebereitschaft zu erzeugen. Die "Woche zur Klimaveränderung" wird jedes Jahr in der ersten Maiwoche stattfinden.

Methoden

Studentische Umweltgruppen und Professoren helfen, die Woche zur Klimaveränderung zu organisieren, zu konzeptionieren und durchzuführen. Die Aktivitäten werden mit Postern, Ankündigungen über den Radiosender der Universität und eine Internet-Mitteilung der Fakultät bekannt gemacht. Die Aktivitäten beinhalten Vorträge von geladenen Rednern, Diskussionsrunden über die Klimaveränderung, Prüfung von Dokumentarfilmen und Diskussionen im Anschluss an jedes dieser Ereignisse. Studenten könnten auch auf freiwilliger Basis ein eintägiges Festival mit Verpflegung, Musik und Wettbewerben abhalten, bei dem der Student oder die Studentin, der/die die grösste Distanz per Fahrrad/Velo zurückgelegt hat, ein neues Fahrrad/Velo gewinnt. Auch könnten lokal bekannte Persönlichkeiten eingeladen werden, die Studenten und die Fakultät dafür gewinnen könnten, sich für unsere Ziele stark zu machen und das Konzept der ISIACC mitzufördern.

Indikatoren und Kontrollverfahren

Die Organisatoren der Woche zur Klimaveränderung verteilen Fragebögen an alle Beteiligten, um zu ermitteln, ob die Veranstaltung als sinnvoll und effektiv angesehen wird. Die Organisatoren werden auch verfolgen, wie viele Menschen an den in der Woche angebotenen Aktivitäten teilnehmen und wie viele die Internetseite zur Veranstaltung besuchen. Während der gesamten Woche halten die Organisatoren ein tägliches Treffen mit geladenen Vortragenden und Teilnehmern ab, um den Fortgang der Ereignisse zu diskutieren.

Herausforderungen und Chancen

Die Organisatoren werden viele Freiwillige für die "Woche zur Klimaveränderung" gewinnen müssen. Sie können dies tun, indem sie bestehende Studentengruppen und -netzwerke anzapfen und dort versuchen, freiwillige Helfer zu rekrutieren. Die Organisatoren werden auch



eine Reihe von Vortragenden engagieren müssen. Dafür könnte die Gruppe Kontakte zur Allianz für globale Nachhaltigkeit (Alliance for Global Sustainability = AGS) und zur ETH Zürich nutzen.

Universitätspartnerschaften für Stipendien

Massnahmen zum Erreichen der Ziele

Hierbei handelt es sich um ein gemeinsames Programm zwischen lokalen Universitäten und Umwelt-orientierten Einrichtungen weltweit, um ausgewählten Studenten Stipendien auf dem Gebiet der nachhaltigen Mobilität anzubieten. Das Projekt soll die Stipendiaten, ihre Kommilitonen und private Umgebung mit dem Thema Klimaveränderung bekannt machen und Wege aufzeigen, die Treibhausgasemissionen zu vermindern.

Methoden

Die Stipendiaten nehmen an speziellen Kursen oder Schulungsveranstaltungen teil und präsentieren ihr erworbenes Wissen dann ihren Kommilitonen an der Universität im Rahmen der Woche zur Klimaveränderung (wie oben beschrieben). Diese Stipendien sind Teil eines Pilotprogramms, das dann ein lokales Aufklärungsprogramm werden soll, das von den Stipendiaten durchgeführt wird. Die Gruppe könnte sich dann zu einem Selbstläufer entwickeln, indem sie Forschungsarbeit in Bibliotheken und im Internet fortsetzt. Sie könnte um Finanzmittel bei der Universität ersuchen, um einen neuen Lehrplan zur Klimaveränderung zu erstellen. Die Gruppe könnte mit Fortbildungsveranstaltungen werben und eine Kampagne zur Klimaveränderung im allgemeinen starten, indem sie Flugblätter z.B. im Gemeindezentrum auslegen, Artikel in die Lokalzeitung setzen, lokale Sender um die Ausstrahlung von Programmpunkten zur Klimaveränderung bitten und mit lokalen Theatergruppen zusammenarbeiten, um ein kurzes Stück zur Klimaveränderung und was man dagegen tun kann zu produzieren und der Allgemeinheit zu präsentieren. Die Gruppe könnte die Internetseite "meetup.org" nutzen, um Kommilitonen und die direkte Umgebung zu erreichen. Auf dieser Seite können sich Menschen mit ähnlichen Anliegen und Interessen mit anderen Gleichgesinnten austauschen.

Indikatoren und Kontrollverfahren

Die Meinungen der Universität, der Studenten, der Umweltorganisationen und der allgemeinen Öffentlichkeit auf die Wirksamkeit des Programms werden in einer Fragebogenaktion eingeholt.

Herausforderungen und Chancen



Die Projektorganisatoren müssen geeignete Stiftungen finden, die bereit sind, Stipendien an Studenten zu vergeben. Hier könnte sich die Gruppe an die Allianz für globale Nachhaltigkeit (Alliance for Global Sustainability = AGS) und die ETHsustainability Zürich wenden.

3.2.2.4 Projekte für konkrete Massnahmen

Dieses Kapitel umreisst die Projekte für konkrete Massnahmen, die entwickelt wurden, um auf dem Universitätsgelände (Campus) umgesetzt zu werden. Die Projekte dienen dem doppelten Zweck, Studenten das Lernen durch Taten zu erlauben und dabei gleichzeitig die Aufklärung zur Erzeugung der Handlungsbereitschaft zu fördern. Der Ort, an dem jedes der Einzelprojekte in die Praxis umgesetzt werden soll, ist von den vorherrschenden Gegebenheiten der örtlichen Universität abhängig.

Klimaneutrale Konferenzreisen

Massnahmen zum Erreichen der Ziele

Das Projekt würde sowohl Konferenzen auf dem Universitätscampus als auch Konferenzen ausserhalb des Universitätsgeländes im Visier haben, an denen Mitglieder der beteiligten Universitäten teilnehmen, um solche Reisen "klimaneutral" zu machen – d.h. um eine finanzielle Entschädigung für die Auswirkung der Treibhausgasemissionen im Zusammenhang mit diesen Reisen einzufordern. Das kompensatorisch eingenommene Geld könnte in Projekte zur Minderung von Treibhausgasen investiert werden. Die Konzentration auf die Hin- und Rückreise zu und von Konferenzen würde ein Pilotprojekt darstellen, das später auf sämtliche Reisen von Mitgliedern der teilnehmenden Universitäten ausgedehnt werden könnte.

Methoden

Dieses Projekt würde sich auf eine bestehende Organisation, "my-climate", stützen, die eine Klimakompensation für den Luftverkehr fordert. Unter dem Projekt könnte auch eine Klimakompensationszahlung für den Strassenverkehr erhoben und dann einem speziellen Fonds zur Reduktion von Emissionen (Emission Reduction Fund = ERF) (siehe Beschreibung unten) zugeführt werden, aus dem auch die Kosten für die Verwaltung dieses Projektes gedeckt werden könnten. Für auf dem Campus stattfindende Konferenzen würde einer der Konferenzsponsoren darum gebeten, die Klimaentschädigung für sämtliche Konferenz-bedingte Reisen zu übernehmen. Daten zur Klimaentschädigung würden auf der Internetseite für die Konferenzanmeldung gesammelt. Das Reiseaufkommen im Zusammenhang mit einer kleinen regionalen Konferenz von vielleicht 50 Teilnehmern könnte sich beispielsweise auf eine Klimaentschädigung von circa US-Dollar 1.000 belaufen. Dieses Projekt würde von einer



Studentengruppe geleitet, die circa drei Monate benötigen würde, um dieses Projekt weiter zu planen, bevor es in eine mindestens sechsmonatige Testphase geschickt werden kann.

Fonds zur Emissionsreduktion (Emission Reduction Fund = ERF)

Für das Klimaentschädigungsprojekt und das Parken-auf-dem-Campus-Projekt würde ein Fonds (Emission Reduction Fund = ERF) gegründet. Der ERF würde dann von der gleichen Studentengruppe verwaltet, die auch die Campus-Mobilitätsprojekte betreut. Die ersten Gelder für den ERF müssten durch Firmenspenden aufgebracht werden. Die durch die beiden Projekte eingenommenen Geldmittel würden dann in den ERF einfließen und auch die Kosten für die Verwaltung dieser Projekte würden aus dem ERF bezahlt. Die Verwaltungskosten für den ERF selbst würden ebenfalls durch den ERF abgedeckt. Durch von Studentengruppen organisierte Ereignisse, Zuwendungen von privaten Spendern über die Universität und Alumni-Spenden (wenn der ERF in die Liste der Fonds aufgenommen würde, in die Alumni einzahlen können) könnten weitere Geldmittel für den ERF aufgetrieben werden. Der ERF und die Projekte, die er unterstützt, würden über eine Internetseite, E-mail-Updates und das Alumni-Magazin der Universität beworben. Wenn in den ERF mehr Gelder einfließen als für die Verwaltung der beiden Campus-Mobilitätsprojekte benötigt werden, könnten die überschüssigen Gelder lokal in andere Projekte zur Emissionsreduktion reinvestiert werden, wie zum Beispiel in die an anderer Stelle in diesem Handlungsplan beschriebenen Programme zur Aufklärung und Bewusstseinsbildung.

Indikatoren und Kontrollverfahren

Indikatoren würden die Zahl von Personen darstellen, die an Konferenzen auf dem Universitätsgelände teilgenommen haben, die Zahl der Personen die an Off-Campus-Konferenzen teilgenommen haben und die Zahl der Teilnehmer, die durch die Begegnung mit der Idee der Klimaentschädigung für ihre Konferenzreisen gelernt haben. Eine Studentengruppe würde die Kontrolle und Verwaltung für dieses Projekt übernehmen, und zwar in Zusammenarbeit mit einem Vertreter jeder Universitätsabteilung. Die Studentengruppe würde monatlich zusammenkommen, um die Projektlage zu besprechen und jährlich einen zusammenfassenden Bericht erstellen.

Herausforderungen und Chancen

Das Projekt müsste festlegen, wie der Personenverkehr am Boden zu berechnen ist, die Unterstützung der Universitätsverwaltung einholen und Sponsoren finden. In der Zukunft könnte die Studentengruppe einen Pool für Einsparungen durch Vielfliegermeilen einrichten, die im Rahmen von Reisen zu Universitätskonferenzen angesammelt werden, und diesen dann in den ERF einfließen lassen. Dieses Projekt gilt als geeigneter für die Umsetzung in Entwicklungsländern.



Parken auf dem Campus

Massnahmen zum Erreichen der Ziele

Ziel dieses Projektes ist es, sogenannte Car-Pools einzurichten und den Einsatz von Hybridautos und PKWs mit niedrigem Treibhausgasausstoss zu fördern, indem Anreize geschaffen werden. Dieses Projekt könnte seine Anwendung an Universitäten finden, wo diejenigen, die auf dem Campus parken, eine speziellen Monats- oder Jahresparkausweis erwerben müssen. Häufig ist die Nachfrage nach solchen Parkgenehmigungen so hoch, dass eine lange Warteliste eingerichtet werden muss. Das Projekt besteht grundsätzlich aus zwei Komponenten. Die erste beinhaltet die Einführung von speziellen Car-Pool-Spots für universitätseigene Parkplätze. Die zweite beinhaltet das Angebot einer reduzierten Parkgebühr für spezielle Fahrzeugtypen wie zum Beispiel Autos mit Hybridantrieb und solche mit einem geringen Treibhausgasausstoss.

Methoden

Für die Car-Pool-Komponente dieses Projektes würden die Parkgenehmigungen zu einem höheren Preis pro Auto, aber zu einem niedrigeren Preis pro Passagier verkauft werden. Die erhöhten Einnahmen durch Verkauf dieser Parkgenehmigungen würden dazu herangezogen, die Verwaltungskosten für dieses Projekt zu decken, weitere Überschüsse würden dem ERF zugeführt. Für die Projektkomponente der Hybrid-/Niedrigemissions-Fahrzeuge würden die Parkgenehmigungen zu einem geringeren Preis verkauft werden, wobei der Differenzbetrag der Universität aus dem ERF erstattet werden müsste. Personen, die an beiden Komponenten dieses Projektes teilnehmen, könnten auf der Warteliste für die Parkgenehmigung bevorzugt behandelt werden. Eine Datenbank würde eingerichtet werden, um denjenigen zu helfen, die andere suchen, mit denen sie ein Car-Pooling betreiben könnten ("Mitparkzentrale"). Dieses Projekt würde von einer Studentengruppe betrieben, die auf monatlicher Basis zur Projektbesprechung zusammenkommt. Die Gruppe würde circa zwei Monate an der weiteren Planung des Projektes arbeiten. Daran würde sich eine sechsmonatige Pilotphase anschliessen.

Indikatoren und Kontrollverfahren

Indikatoren wäre die Zahl der erworbenen Spezialparkgenehmigungen und die Art des Feedbacks aus der Fragebogenaktion. Die Studentengruppe würde in einem Jahresbericht einen zusammenfassenden Überblick über den Projektfortgang geben.

Herausforderungen und Chancen



Die Projektverwalter müssten einen Weg finden, um sicherzustellen, dass diejenigen Personen, die Genehmigungen für das Car-Pool-Parken erwerben, dann tatsächlich auch Car-Pooling betreiben. Eine zukünftige Chance für dieses Projekt bestünde darin, eine extra Gebühr für Parkgenehmigungen für Autos mit höherem Treibhausgasausstoss zu verlangen wie zum Beispiel für Sportwagen, die dann dem ERF zugute kommen würde.

“Emission Watch”

Massnahmen zum Erreichen der Ziele

Das Projekt soll für die Problematik der Klimaveränderung und Notwendigkeit der Emissionsreduktion sensibilisieren, während es gleichzeitig durch Anreize und Abschreckung die Kraftfahrzeugemissionen auf dem Universitätscampus reduzieren soll. Es wird erwartet, dass steigende Parkgebühren die Zahl der Fahrzeuge, insbesondere der Privatautos, die auf den Campus fahren, reduziert und damit auch die Emissionen verringert.

Methoden

Dieses Projekt beinhaltet zwei zentrale Komponenten. Die Stosskraft der ersten Komponente liegt darin, eine Emissionsmessung auf den Weg zu bringen, die auf regelmässiger Basis (z.B. alle drei Monate) bei jedem motorisierten Fahrzeug, das den Campus befährt, durchgeführt wird. Fahrzeuge, die die von der Regierung auferlegten Standards nicht erfüllen, erhalten einen roten Kleber, während Fahrzeuge, die den Standard erfüllen, einen grünen Aufkleber erhalten. Um Fahrzeuglenker zu ermutigen, ihre Emissionen zu reduzieren, müssen Autos mit roten Aufklebern bezahlen, um auf den Campus fahren zu dürfen oder erhalten vielleicht auch gar keine Erlaubnis zur Einfahrt. Die zweite Komponente konzentriert sich auf die Parkgebühren. Derzeit müssen alle Fahrzeuginhaber eine Parkgenehmigung für ein Jahr erwerben. Um die Zahl der den Campus befahrenden Autos nicht weiter ansteigen zu lassen, dürfte pro Jahr nur eine begrenzte Zahl von Parkgenehmigungen ausgegeben werden, wobei Fahrzeuge, die mehrere Personen befördern, bevorzugt würden. Die Parkgebühr für Neubewerber wird 10–15 Prozent höher liegen als im Vorjahr. Die Projektvorbereitung erfordert sechs Monate. Die Studenten, die die Messungen vornehmen, müssen vorher eine Schulung erhalten. Die Pilotphase wird voraussichtlich 3 Jahre dauern, wobei alle drei Monate eine Bewertung des Projektverlaufs erfolgen soll.

Indikatoren und Kontrollverfahren

Indikatoren für dieses Projekt wären ein gesteigerte Wahrnehmung für das Projekt, ein erhöhtes Bewusstsein für die Problematik der Fahrzeugemissionen, eine Wissensvermehrung im Hinblick auf die Emissionswerte von Fahrzeugen und ein Rückgang in der Zahl der motorisierten



Fahrzeuge, die den Campus befahren. Die Studentengruppe würde die Zahl der teilnehmenden Fahrzeuge, das Akzeptanzniveau jedes Teilnehmers, die Steigerungszahl von grünen Aufklebern und den Rückgang von Neubewerbern um Parkgenehmigungen verfolgen. Diese Informationen würden periodisch in direkten Messungen und durch Teilnehmerbefragungen eingeholt.

Herausforderungen und Chancen

Der/die Projektorganisator(en) müsste(n) eine Studentenorganisation bestimmen, die das Programm betreuen würde. Die Studentengruppe müsste die Genehmigung für das Projekt von offiziellen Vertretern der Universität einholen, Sponsoren für die Herstellung der Emissionsaufkleber und Werbematerial finden und die Akzeptanz der Öffentlichkeit durch aktives Bewerben des Projektes gewinnen.

Förderung des nicht-motorisierten Campus

Massnahmen zum Erreichen der Ziele

Das Projekt soll dazu ermuntern, auf alternative Fortbewegungsmöglichkeiten zurückzugreifen, also zu Fuss zu gehen oder das Fahrrad/Velo zu nehmen, und zwar sowohl durch Überzeugungsarbeit als auch durch hartes Vorgehen.

Methoden

Zunächst sollen soft Massnahmen ergriffen werden. Zum Beispiel könnten die Gehwege mit Werbeslogans beschriftet werden, die für das Zufussgehen und Radfahren mit dem Wahlspruch "Gib alles für ein besseres Klima" werben. Ein wichtiger Aspekt der Einführung von soften Massnahmen ist es, sicherzustellen, dass die harte Infrastruktur bereits vorhanden ist. So ist es wichtig, das bestehende Gehwegsystem zu verbessern und es so durch ein "Schlagen Sie einen Seitenweg ein"-Programm attraktiv zu machen. Die Stosskraft des letzteren liegt darin, Studentenorganisationen darum zu bitten, auf freiwilliger Basis die Pflege eines Gehwegabschnittes auf dem Universitätsgelände zu übernehmen. Ausserdem könnte unter den Studenten eine Fahrrad-/Velokultur eingeführt werden, indem Fahrräder zum Verleih angeboten werden und Studenten vom Fahrrad-/Velofahren in Werbemassnahmen überzeugt werden sollen. Unter diesem Programm könnten Studenten dann für eine bestimmte Zeit ein Fahrrad/Velo ausleihen und damit Strecken innerhalb des Universitätsgeländes zurücklegen. Die Projektvorbereitung wird sechs Monate in Anspruch nehmen. Die Werbekampagne würde über das ganze Jahr geführt werden, verstärkt aber im ersten Jahr. Die Pilotphase des Projektes würde auf drei Jahre veranschlagt.



Indikatoren und Kontrollverfahren

Indikatoren für dieses Projekt sind die Schaffung eines erhöhten Bewusstseins für und Akzeptanz des Projektes und seiner Ziele, die Steigerung der Zahl der Fahrrad-/Velobenutzungen sowie die Steigerung der Zahl der Personen, die zu Fuss gehen. Diese könnten kontrolliert werden, indem alle sechs Monate ein Fragebogen ausgegeben und wieder eingesammelt wird bzw. indem alle sechs Monate direkte Zählungen bzw. Beobachtungen vorgenommen werden.

Herausforderungen und Chancen

Die Studentengruppe müsste Sponsoren wie Fahrrad-/Velohersteller oder Einzelhändler finden, die Fahrräder für den Verleih zur Verfügung stellen, und erste Geldmittel für die Verwirklichung der harten Massnahmen des Projektes aufreiben.

**3.2.2.5 Strategische Planung / Zeitrahmen**

Stadium	Aufgabe	Zeitrahmen	Verantwortliche(r)
Aktivitäten insgesamt			
1	Festlegung auf Universitäten in jedem Land; Einleitung der Zusammenarbeit mit Studentengruppen	Okt. 04 – Feb. 05	ISIACC Arbeitsgruppe "Mobilität"
2	Vorbereitung von Material für Kampagnenaktivitäten	März – Juni 05	ISIACC Arbeitsgruppe "Mobilität"
3	Einholung der Genehmigung der Universität	März – Juli 05	ISIACC Arbeitsgruppe "Mobilität"
4	Durchführung der Kampagne und Werbeaktivitäten	Juli – Aug. 05	ISIACC Arbeitsgruppe "Mobilität"
5	Bewertung	Aug. 06	ISIACC Arbeitsgruppe "Mobilität"
Aufklärung			
1	Suche nach Stipendien und Schulungskursen/ Konferenzen, an denen die Studenten teilnehmen können	Jan. – März 05	Studentengruppen/Fakultät
2	Einführung des Stipendiums	April – Juni 05	Studentengruppen/Fakultät
3	Beginn der Organisation der "Woche zur Klimaveränderung"; Kontaktaufnahme mit den Vortragenden	Jan. – März 05	Studentengruppen
4	Veröffentlichung von Broschüren für die "Woche zur Klimaveränderung"	April 05	Studentengruppen/Freiwillige
5	Entwurf der Internetseite	April 05	Studentengruppen/Freiwillige
6	Reservierung von Räumen für die Veranstaltungen; Öffentliche Bekanntmachung der "Woche zur Klimaveränderung"	April 05	Studentengruppen/Freiwillige
7	Woche zur Klimaveränderung	Mai 05	Studentengruppen/Freiwillige/Studenten
Projekte in hochindustrialisierten Ländern			
1	Durchführung von Werbeaktivitäten (spezielle)	Juli 05	Studentengruppen
2	Kontaktaufnahme mit potentiellen Sponsoren	März – Juni 05	Studentengruppen
3	Ermittlung von Konferenzen und Konferenzteilnehmern	März – Juni 05	Studentengruppen/Fakultät
4	Beginn der Umsetzung des klimaneutralen Programms	Aug. 05	Studentengruppen
5	Einrichtung der Datenbank	Juli – Aug. 05	Studentengruppen/Fakultät
6	Konzeptentwicklung für das Verfahren des Car-Poolings und des Parkpräferenzsystems auf der Grundlage von Schritt Nr. 5	Aug. – Sept. 05	Studentengruppen/Fakultät
7	Beginn der Umsetzung des Programms für das Parken auf dem Universitätsgelände	Okt. 05	Studentengruppen/Fakultät
Projekte in Entwicklungsländern			
1	Beschaffung/Leihen der Ausrüstung von Laboren oder städtischen Behörden; Abhaltung der Schulung für die Projektdurchführenden	Aug. 05	Studentengruppen/ISIACC Arbeitsgruppe "Mobilität"/Sponsor
2	Entwurf und Beschaffung der Aufkleber	Aug. 05	Studentengruppen/Sponsor
3	Durchführung der Emissionsmessungen/Inspektionen	Sept. 05	Studentengruppen/Freiwillige
4	Zusammenarbeit mit der Universität bei der Festlegung der progressiven Parkgebühren	Juli – Aug. 05	Studentengruppen
5	Beginn der Umsetzung progressiver Parkgebühren	Aug. 05	Studentengruppen/Universität
6	Durchführung von Werbeaktivitäten (speziell)	Juli 05	Studentengruppen
7	Finden von Sponsoren	März – Juli 05	ISIACC/Studentengruppen
8	Ausbau und Verbesserung von Gehwegen und Radwegen	Aug. – Okt. 05	Studentengruppen
9	Beginn der Umsetzung des Programms zur Fahrrad-/Velovermietung	Aug. 05	Studentengruppen/Sponsor



3.3 Politische Entscheidungsträger

3.3.1 Vision

Eine Mobilisierung von Studenten auf internationaler Ebene, um zur Entschärfung des Klimawandels beizutragen, indem auf die staatliche Politik Einfluss genommen wird, das Phänomen der Abholzung anzugehen.

3.3.2 Ziele

1. Die Bewegung entwickelt spezielle Vorschläge für politische Entscheidungsfindungen auf allen Ebenen, indem sie eine internationale Charta erstellt, die die aufgeklärten Standpunkte und Forderungen der internationalen Studentengemeinde zu Schlüsselthemen im Hinblick auf die Forstwirtschaftspolitik widerspiegelt.
2. Der Bewegung wird durch die internationale Unterzeichnung der Charta durch Studenten und Wissenschaftlern aus allen Teilen der Welt eine einflussreiche Stellung gegenüber der Forstwirtschaftspolitik eingeräumt.
3. Die Bewegung nimmt Einfluss auf forstwirtschaftspolitische Entscheidungen und deren Umsetzung durch die Verwendung der Charta für die Lobbyarbeit und als politisches Druckmittel und durch das Anvisieren von Institutionen und politischen Entscheidungsträgern auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene.

3.3.3 Massnahmen zum Erreichen der Ziele

- 1.A Ausbau des Kenntnisstandes und des Bewusstseins um die Problematik der Abholzung unter der internationalen akademischen Community, indem pro Arbeitsregion mindestens eine aufgeklärte Diskussion oder Debatte geführt wird.
- 1.B Entwicklung von Studentenvorschlägen zur Forstwirtschaftspolitik durch einen internationalen Prozess unter Beteiligung von Studenten aus mindestens 50 Ländern und allen Kontinenten für die Erstellung einer auf die staatliche Politik ausgerichteten Charta, die die aufgeklärten Standpunkte und Forderungen der Studentengemeinde auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene beinhaltet.
- 2.A Verpflichtung von mindestens 20.000 Studenten, 50 Universitäten, Colleges, Instituten, Akademien und weiterführenden Bildungseinrichtungen, 100 Studentenorganisationen und eine beträchtliche Zahl von Akademikern, Regierungsinstitutionen und politischen Entscheidungsträgern auf die Charta bis Dezember 2005.



- 2.B Fortgesetzte Verbreitung der Ansichten, Forderungen und Vorschläge der Studentenschaft zur Abholzungspolitik durch Bekanntmachung der Charta in den Medien und an den Universitäten aller beteiligten Regionen.
- 3.A Verpflichtung von politischen Entscheidungsträgern auf die Charta durch direkte Kontaktaufnahme und Lobbyarbeit bei mindestens einer zentralen staatlichen Institution, Regierungsvertretung oder einem politischen Entscheidungsträger, die für die jeweilige Politik und die Länder verantwortlich sind.
- 3.B Erstellung weiterer Dokumente mit Studentenvorschlägen zu speziellen Fragestellungen und Lobby-Kampagnen für jede der in der Charta genannten politischen Ziele durch einen konstanten teilhabenden Prozess auf internationaler Ebene.

3.3.4 Methoden

3.3.4.1 Vorbereitende Phase – Festlegung der Organisationsstruktur der Studentenbewegung

Aufgaben und Verfahrensweisen:

- Bei der Studentengruppe im Vorfeld der Konferenz von Engelberg handelt es sich formal um eine internationale koordinierende Kommission (international coordinating committee = ICC), die für die zwischenstaatliche Leitung der Bewegung verantwortlich ist. Die ICC muss eine internationale und interdisziplinäre Repräsentation der Studentenschaft sicherstellen.
- Die ICC setzt sich aus einem Team von [8] regionalen Koordinatoren (Regional Coordinators = RCs) zusammen, die idealerweise die 6 RCs des Welt-YES-Forums umfassen. Die RCs des Welt-YES-Forums (World YES Forum = WYF) müssen in ihren Regionen angeworben werden und die anderen RCs sind idealerweise aus dem Netzwerk der YES-Alumni zu rekrutieren. Folgende Regionenaufteilungen sind vorgeschlagen:

1. Lateinamerika
2. Nordamerika
3. Europa
4. Westasien [Mittlerer Osten, Zentralasien]
5. Ostasien [China, Japan, Nordkorea, Südkorea, Südostasien]
6. Südasien [Indischer Subkontinent]
7. Australien, Neuseeland und Pazifik
8. Afrika



Die RCs sind dafür verantwortlich, für die starke Repräsentation der Studentenschaft der Länder in ihrer Region Sorge zu tragen und als Bindeglied zwischen der lokalen Studentengemeinde und der ICC zu fungieren. Um dieser Aufgabe nachkommen zu können, muss der RC die Struktur der Regionalteams entsprechend den regionaltypischen Besonderheiten festlegen, z. B. könnte im lateinamerikanischen Regionalteam eine dezentralisierte Struktur gewählt werden, in der getrennte Task-Gruppen für Zentral- und Südamerika eingerichtet werden.

- Die ICC und die RCs richten einen wissenschaftlichen und technischen Beirat (Scientific and Technical Advisory Panel = STAP) ein, der sich aus einer ausgewählten Gruppe von Akademikern zusammensetzt. Dieser Beirat muss repräsentativ für alle festgelegten Arbeitsregionen sein.

3.3.4.2 Stadium 1 – Entwicklung von speziellen Vorschlägen für politische Entscheidungsträger, die die Standpunkte und Forderungen der internationalen Studentenschaft enthalten

Aufgaben und Verfahrensweisen:

- Mit Hilfe des STAP ermittelt die ICC zentrale Fragen zum Abholzungsphänomen und der Forstwirtschaftspolitik, die die Studentenschaft aufgreift. Zu diesen zentralen Themen muss dann Recherchearbeit im Hinblick auf die Forstwirtschaftspolitik und politische Hintergründe für die Abholzung durchgeführt werden. Dazu gehören die Erfassung von differenzierten gesetzlichen Rahmenbedingungen und politische Herausforderungen. Zu diesem Zeitpunkt sollte eine erste Festlegung auf Schwerpunktbereiche erfolgen, in denen Druck die meiste Wirkung zeigen würde.
- Unter der Leitung der ICC werden die RCs mindestens eine aufgeklärte Debatte oder Diskussion zur Abholzung, Wirtschaftspolitik und Klimaveränderung pro Arbeitsregion führen.
- Auf der Grundlage der Debatten oder Diskussionen werden die Regionalteams und die RCs zentrale auf die Forstwirtschaftspolitik ausgerichtete Vorschläge entsprechend der Ansichten und Petitionen der internationalen Studentenschaft zusammenstellen.
- Die ICC stellt im ersten Entwurf eines internationalen Dokumentes [das im folgenden als "Engelberger Studenten-Charta zu Forstwirtschaftspolitik und Klimaveränderung" oder einfach als "die Charta" bezeichnet werden soll] zentrale Vorschläge zusammen.
- Nach Fertigstellung des ersten Entwurfs der Charta muss die ICC das Dokument an alle RCs verteilen, die es ihrerseits wieder an ihre Regionalteams weitergeben. Das Dokument muss spezielle Vorschläge enthalten, die regionale Problematiken und Prioritäten widerspiegeln. Die anvisierten politischen Praktiken und Entscheidungsträger,



die von der Studentenbewegung in jeder Region und weltweit direkt angesteuert werden sollen, müssen zu diesem Zeitpunkt festgelegt werden.

- Die ICC muss sich auf einen Vertreter für Kommunikation festlegen und einen Webmaster ernennen, der die erste Version einer Internetseite entwirft. Die Internetseite dient als Plattform für den Informationsaustausch und beinhaltet Tools wie einen Newsletter und ein elektronisches Magazin.

Erwartetes Ergebnis für das Stadium 1: Erstellung eines vorläufigen Entwurfs der [Engelberger Studentent-Charta zu Forstwirtschaftspolitik und Klimaveränderung].

3.3.4.3 Stadium 2 – Führen einer internationalen Diskussion über Abholzung und Forstwirtschaftspolitik und Erstellen einer überarbeiteten Version der [Engelberger Studentent-Charta zu Forstwirtschaftspolitik und Klimaveränderung].

Aufgaben und Verfahrensweisen:

- Die Regionalteams führen einen breit angelegten Diskussionsprozess über den vorläufigen Charta-Entwurf unter der Studentenschaft in ihrer Region. Idealerweise sollte eine Regionalkonferenz stattfinden, zu der Studenten und Wissenschaftler der Länder aus der Arbeitsregion zusammenkommen, um gemeinsam die einzelnen Beiträge zu der Charta aus den regionalen Studentenschaften zu diskutieren. Dieser Prozess könnte zusammen mit den YWF-Regionalkonferenzen stattfinden.
- Die RCs sind verantwortlich für die Zusammenstellung und Systematisierung des Feedbacks aus den Regionen und deren Weitergabe an die ICC.
- Die ICC wird daraus eine überarbeitete Version der Engelberger Charta zu Forstwirtschaftspolitik und Klimaveränderung unter Berücksichtigung der Beiträge aus den Regionen und mit Unterstützung des STAP erstellen.
Die ICC wird dann die überarbeitete Version versenden

Erwartetes Ergebnis für das Stadium 2: Erstellung eines überarbeiteten Entwurfs der [Engelberger Charta zu Forstwirtschaftspolitik und Klimaveränderung]



3.3.4.4 Stadium 3 – Suche nach breiter Unterstützung der [Engelberger Studenten-Charta zu Forstwirtschaftspolitik und Klimaveränderung] durch die akademische Community.

Aufgaben und Verfahrensweisen:

- Die Regionalteams sind verantwortlich für die Festlegung der Vorgehensweise und Bereitstellung der entsprechenden Logistik und Infrastruktur, so dass Massen auf das Dokument werden können.
- Die Regionalteams organisieren Events zur Forstwirtschaftspolitik und Abholzung als zentralem Thema, die die Möglichkeit zur Unterzeichnung der überarbeiteten Version der Charta durch Studenten, Studentenorganisationen, Universitäten, Stipendiaten, Professoren der Länder ihrer Region bieten.
- Die ICC und Regionalteams sind verantwortlich für die weltweite Verbreitung der Charta durch Teilnahme an Regierungs- und akademischen Veranstaltungen, Pressekonferenzen und ganz allgemein durch die Entwicklung von Werkzeugen zur Information und Aufklärung.
- RCs sammeln und systematisieren Protokolle und Unterschriftenlisten, die in ihrer Region auflaufen.
- Die ICC sammelt und systematisiert Protokolle und Unterschriftenlisten, die weltweit auflaufen.

Erwartetes Ergebnis für das Stadium 3: Unterzeichnung der [Engelberger Charta zu Forstwirtschaftspolitik und Klimaveränderung] durch eine grosse Zahl von repräsentativen Vertretern der akademischen Community weltweit.

3.3.4.5 Stadium 4 – Einflussnahme auf die Forstwirtschaftspolitik

Aufgaben und Verfahrensweisen:

- Die ICC und die Regionalteams entwickeln den Aufbau eines studentischen diplomatischen Corps als offizielles Sprachrohr der internationalen Studentenbewegung im Hinblick auf die Forstwirtschaftspolitik.
- Mit Unterstützung des STAP wird die SDC ausgewählt und in Lobbyarbeit und Durchsetzungsvermögen geschult, insbesondere in bezug auf die Forstwirtschaftspolitik.
- Unter Beratung und Leitung des ICC und der RCs wird die SDC eine grosse Zahl von Unterstützung bietenden offiziellen Vertretern, öffentlichen Einrichtungen, politischen Entscheidungsträgern und internationalen Organisationen ansprechen und auf die Engelberger Studenten-Charta zu verpflichten versuchen.
- Mit der Beratung und Führung der ICC und der RCs wird die SDC eine ausgewählte Zahl von internationalen studentischen diplomatischen Missionen (International Student



Diplomatic Missions) unternehmen, um die Politik dazu zu bewegen, das Problem der Abholzung anzugehen. Diese diplomatischen Missionen zielen sowohl auf Einzelpersonen als auch auf Institutionen ab und auch auf zentrale offizielle Veranstaltungen auf internationaler Ebene.

- Die SDC bildet Mitarbeiter auf allen Ebenen aus, um als studentische Botschafter zu fungieren und um politische Entscheidungsträger auf allen Ebenen auf die Charta zu verpflichten.

Erwartetes Ergebnis für das Stadium 4: Unterzeichnung der [Engelberger Charta zu Forstwirtschaftspolitik und Klimaveränderung] durch eine grosse und signifikante Repräsentation des politischen Sektors auf allen Ebenen.

3.3.4.6 Stadium 5 – Mitgestaltung zukünftiger Forstwirtschaftspolitik

Aufgaben und Verfahren:

- Die Studentenbewegung betreibt anhaltende Forstwirtschaftspolitik-orientierte Recherchen mit dem Ziel, Regierungen Hilfsmittel an die Hand zu geben, um das Problem der Abholzung anzugehen. Ergänzende Dokumente zur Engelberger Studenten-Charta werden auf allen Ebenen produziert.

Erwartetes Ergebnis für das Stadium 5: Die Engelberger Studenten-Charta zur Forstwirtschaftspolitik und Klimaveränderung hat Einfluss auf die Forstwirtschaftspolitik auf allen Ebenen.

3.3.5 Indikatoren und Kontrollverfahren

Die folgenden Indikatoren wurden für jedes der Projektziele ermittelt:

1. Bewusstseinsbildung
 - a. Zahl der an dem Prozess beteiligten Länder.
 - b. Zahl der an dem Prozess beteiligten Universitäten.
 - c. Zahl der an dem Prozess beteiligten Studenten.
 - d. Zahl der auf die Charta verpflichteten Studenten.
 - e. Zahl der an dem Prozess beteiligten Studentenorganisationen.
 - f. Zahl der auf die Charta verpflichteten Studentenorganisationen.

2. Expositionsfaktor
 - a. Zahl der Artikel in den Print- und Online-Medien
 - b. Zahl der gesendeten Interviews, Dokumentationen und öffentlichen Diskussionen.



3. Effektivitätsfaktor

- a. Zahl der angesprochenen politischen Entscheidungsträger.
- b. Zahl der Studentenvorschläge, die in der staatlichen Politik Berücksichtigung finden.
- c. Zahl der Studentenvorschläge, die sich politisch ausgewirkt haben.

Die folgenden Ziele wurden für Dezember 2005 gesetzt:

1. Einrichtung der ICC und Abschluss der erforderlichen Aufgaben wie aus dem Diagramm zum zeitlichen Ablauf zu entnehmen.
2. Gründung von Studentengruppen an mindestens 20 Universitäten in 50 Ländern
3. Veröffentlichung von Forschungs-/Recherchearbeiten in allen relevanten Ländern
4. Einreichen einer Petition bei Politikern auf nationaler Ebene
5. Teilnahme und Lobbyarbeit bei internationalen offiziellen Veranstaltungen, die sich mit der Forstwirtschaftspolitik beschäftigen wie die COP 10 (UNFCCC) und COP 8 (CBD)

Es werden die folgenden Kontrollaktivitäten zur kurzfristigen und langfristigen Bestimmung der oben genannten Indikatoren unternommen:

Kurzfristig

- Charta wird an 191 Regierungen übergeben
- Institutionelle Unterzeichnung durch mindestens 50 Universitäten
- Unterzeichnung durch mindestens 100 Studentenorganisationen
- Konsultationen in mindestens 50 Ländern in allen 8 Regionen
- Unterzeichnung durch 20.000 Studenten bis Dezember 2005
- Präsentation bei mindestens 3 Regierungstreffen verschiedener Länder
- Veröffentlichung von 100 Artikeln (zum Thema)
- Beteiligung von Studenten aus mindestens 50 Ländern

Langfristig

- Zahl der umgesetzten Lobby- und Überzeugungsmissionen
- Zahl der Events auf den unterschiedlichen Ebenen

3.3.6 Herausforderungen

Herausforderungen

1. Es wird schwierig werden, eine grosse Zahl von Studenten für die Sache zu begeistern und zu gewinnen
2. Das erste Thema, das wir gewählt haben, ist für bestimmte Regionen von grösserer Relevanz als für andere, so dass es schwieriger sein dürfte, letztere zu motivieren.



3. Initiativen mit breitangelegten Zielen könnten bisweilen zu Frustrationen führen. Es ist daher wichtig, dies von vorneherein zu verhindern.

Chancen

1. Universitätsstudenten sind die zukünftigen Eliten. Wenn es gelingt, diese heute für eine gute Sache zu mobilisieren, könnte dies in Zukunft Früchte tragen.
2. Politiker haben Einfluss auf den Gang der Dinge und wenn sie von den Standpunkten der Studenten überzeugt werden könnten, wäre möglicherweise eine direkte Einflussnahme zu erreichen.
3. Studenten waren bereits in der Vergangenheit dazu in der Lage, Einfluss auf die Politik zu nehmen und den Verlauf der Geschichte zu ändern. Unter der richtigen Führung können sie dazu inspiriert werden, dies auch in der Zukunft wieder zu tun.

4 AUSBLICK

Nach dem Abschluss der Vorabkonferenz wird die Gruppe der Teilnehmer über das bestehende YES-Alumni-Netzwerk in Kontakt bleiben. Diese Internetseite wird die Plattform für eine Kommunikation zwischen der Initiativengruppe und den weiteren 400 YES-Alumni sein, die die Seite besuchen. Der nächste Schritt der Aktivitäten wird die Ausarbeitung von genauen Vorschlägen für jedes der Projekte sein, die in dem Handlungsplan Berücksichtigung finden. Das wichtigste Ziel hierbei ist, die finanzielle Unterstützung zu erhalten, die für die Umsetzung des Projektes erforderlich ist.

Die ausführlichen Projektvorschläge werden dazu verwendet, Fundraising-Aktivitäten über einen Zeitraum von 3 Monaten im Anschluss an die Vorabkonferenz durchzuführen und auf diese Weise maximal viele Finanzmittel zu sichern. Zum Abschluss dieser Phase wird die Gruppe das benötigte Finanzvolumen für die Durchführung des Handlungsplanes diskutieren. Falls erforderlich, kann sich die Gruppe auch nur für die Umsetzung von Teilaspekten des Handlungsplanes entscheiden, je nachdem wie viel Finanzmittel aufgebracht werden konnten. In Abhängigkeit davon, welche Komponenten des Handlungsplanes umgesetzt werden sollen, wird die Gruppe die Hauptverantwortlichkeiten zuteilen und einen genaueren Zeitplan für die Aktivitäten ausarbeiten.



5 CHANCEN AUF UNTERSTÜTZUNG

Die internationale Studenteninitiative für Massnahmen gegen die Klimaveränderung ist auf der Suche nach Unterstützung von interessierten Parteien, die den vorgeschlagenen Handlungsplan fördern und sich auf diesen verpflichten möchten. Da es sich bei der ISIACC um eine Jugendinitiative handelt, ist finanzielle Unterstützung erforderlich um den Handlungsplan in die Tat umsetzen zu können. Auf dieser Basis lädt die ISIACC interessierte Parteien dazu ein, über eine potentielle finanzielle Unterstützung für die Initiative zu sprechen.

Der Erfolg der Initiative hängt vornehmlich von einem starken Schüler-/Studenten- und Nachwuchsnetzwerk ab. In diesem Sinne wird zur aktiven Beteiligung von jungen Menschen und zukünftigen Eliten aufgerufen.

6 SCHLUSSFOLGERUNG

Die Studentengruppe der Vorabkonferenz ist sich der Einzigartigkeit der Chance auf eine internationale Zusammenarbeit in einem so wichtigen Themenbereich wie der Klimaveränderung wohl bewusst, realisiert aber durchaus, dass die Zeit drängt und ausserdem die Möglichkeiten für eine Veränderung auf globaler Ebene beschränkt sind. Daher ist das Ergebnis der studentischen Vorabkonferenz ziemlich realistisch, da es den uns zur Verfügung stehenden Handlungsspielraum nicht überschätzt. Wir glauben jedoch, mit unseren Massnahmen eine wirkliche Veränderung, wenn auch mit Einschränkungen, herbeiführen zu können. Ausserdem sind wir der Ansicht, dass es in der derzeitigen Situation angesichts der Hinweise, dass eine Klimaveränderung Einfluss auf jeden Aspekt unseres Lebens haben wird, nun an der Zeit ist, konkret zu handeln und nicht nur über das Problem zu sprechen.

ANHANG A

Teilnehmerliste der Vorabkonferenz in Engelberg

Projektleiterin: Michelle Grant, ETHsustainability

YES-Alumni							
Janel	Sterbentz	USA	USA	Weiblich	26	Städtebau und -planung	janel@pdx.edu
Michael	Toribio	Philippinen	Japan	Männlich	27	Chemische Verfahrenstechnik	mtoribio@fuchinobe.oilfield.slb.com
Noor	Tawil	Palästina	Palästina	Weiblich	26	Internationale Studien	noortawil@alqudsnet.com
Osano Philip	Molo	Kenia	Südafrika	Männlich	27	Umweltwissenschaft / Umweltschutz	mcosano@yahoo.com
Faisal	Nadeem	Pakistan	Pakistan	Männlich	26	Angewandte Umweltmesstechnik	faisalnad@arl.com.pk
Aaron	Holdway	Kanada	Kanada	Männlich	24	Chemie	aaron_holdway@hotmail.com
Iderlina	Mateo-Babiano	Philippinen	Japan	Weiblich	30	Stadtplanung	ibmateo@yahoo.com
Martha	Molida	Indonesien	Indonesien	Weiblich	26	Umweltechnik	maulidia@pelangi.or.id
Selpi	Selpi	Indonesien	Vereinigtes K	Weiblich	26	Computerwissenschaften	sesilia_selpi@yahoo.com
Emily	Sadigh	USA	USA	Weiblich	26	Sozialanthropologie / Lehramt	sadighem@gse.harvard.edu
Chaitra	Chandrasekhar	Indien	USA	Weiblich	22	Computerwissenschaften/Finanzen	chaitra@mit.edu
Keine YES-Alumni							
Rixa	Schwarz	Deutschland	Schweden	Weiblich	26	Geographie/Humanökologie	rixa_schwarz@gmx.de
Kathrin	Dellantino	Italien	Schweiz	Weiblich	25	Politikwissenschaften	kathrin.dellantonio@gmx.at
YES Juli 2004							
Fabio Mauricio	Segura	Kolumbien	Kolumbien	Männlich	25	Friedensstiftung und -stärkung	segurafm@hotmail.com
Atlasi	Daneshvarmahvela	Iran	Iran	Weiblich	27	Chemische Verfahrenstechnik	blaugirl2000@yahoo.com
Wee Seng	Kew	Malaysia	Japan	Männlich	26	Biologie	visenq@hotmail.com
Chun Yin	Wong	Honkong	Hongkong	Männlich	19	Hoch- und Tiefbau (Bauingenieur)	03454989d@polyu.edu.hk